

ten nicht zuletzt aufgrund der Designwürfe bekannter Künstler ein hohes ästhet. Niveau, sodaß sie sich auch im Ausland, insbes. auf dem Balkan, durchsetzen konnten. 1930 wurde das Unternehmen in eine öff. Ges. umgewandelt, die zunächst von dreien seiner Söhne gebildet wurde: Zdeněk S. (geb. Lettowitz, Mähren / Letovice, Tschechien, 24. 10. 1898; gest. Montreux, Schweiz, 5. 4. 1988), der seit 1921 Prokurist der Fa. war und seit 1924 die Weberei und Druckerei leitete, Josef Stanislav S. (geb. Königinhof an der Elbe, Böhmen / Dvůr Králové nad Labem, Tschechien, 5. 9. 1900; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich/Polen, 20. 1. 1942, ermordet), Vertriebsleiter und seit 1928 Prokurist der Fa., und Robert S. (geb. Königinhof an der Elbe, 17. 12. 1904; gest. Blansko, Protektorat Böhmen und Mähren/Tschechien, 9. 1. 1945). 1940 wurde auch ein vierter Sohn, Pavel S. (geb. Königinhof an der Elbe, 4. 3. 1913; gest. KZ Flossenbürg, Dt. Reich/Dtld., 14. 6. 1942), Ges. der Fa., welche 1941 „arisiert“, nach dem 2. Weltkrieg verstaatlicht wurde. Neben seinen erfolgreichen unternehmer. Aktivitäten trat S. auch als Kommunalpolitiker hervor. So war er 1910–13 Mitgl. des Stadtrats in Königinhof und arbeitete bis 1919 in der Stadtvertretung. Er spendete bedeutende Summen für karitative Zwecke sowie für das Schul- und Gesundheitswesen. Auf wirtschaftspolit. Gebiet engagierte er sich in der örtl. Zweigstelle des Zentralverbands tschechoslowak. Textilindustrieller sowie in anderen Organisationen, die die Interessen der tschechoslowak. Textildruckereien vertraten. 1926 setzte sich S. – gem. mit Bat'a (s. d.) – für die Errichtung des tschechoslowak. Nationalkomitees für Wiss.-organisation ein.

L.: *Prager Tagbl.*, 9. 4. 1931; *Otto*, Erg.Bd.; *Köpfe der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wiss. in Europa. Tschechoslowak. Republik*, 1936, S. 235 (zu Josef und Zdeněk S. m. B.); M. Šmidová-Jánošíková, in: *Z historie podnikatelského textilu*, 1971, S. 169ff.; J. Toměš u. a., *Český biografický slovník XX. století 3*, 1999; M. Myska u. a., *Historická enc. podnikatelů Čech, Moravy a Slezska do poloviny XX. století*, 2003, S. 446f. (m. L. und Quellen); *Materialiensmlg.* ÖBL, Wien. (J. Brabencová)

Sochor Václav, Maler. Geb. Wobora, Böhmen (Obora, Tschechien), 7. 10. 1855; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 23. 2. 1935. – Sohn eines Bauern, Bruder des Architekten Edvard S. (1862–1937). Nach Besuch der Realschule in Laun (Louny) und in Rakonitz (Rakovník) stud. S. ab 1875 an der Prager ABK bei Eduard Rom und A. Lhota (s. d.). 1877–82 setzte er

seine künstler. Ausbildung an der Münchener ABK und 1882–85 in Paris, wo er ab Frühjahr 1883 ein eigenes Atelier besaß, bei Charles Durand fort. Während der Pariser Jahre wurde S. s. künstler. Entwicklung durch den auch in Böhmen geschätzten Alfred Philippe Roll, insbes. durch dessen maler. Virtuosität, erfindungsreichen Kolorismus, hohes Maß an Illusionismus und scharfer sozialkrit. Beobachtung, beeinflusst. Den größten Widerhall verzeichnete S., der mit Erfolg auch in Paris ausstellte, mit seinem „Fronleichnamsfest in Böhmen“, 1888, das die zeitgenöss. Kritik nicht nur als erstes großformatiges tschech. Pleinairbild, sondern auch als Beispiel einer außerordentl. künstler. Sensibilität für Licht und Atmosphäre würdigte. 1890 wurde S., wahrcheinl. durch Rolls Förderung, als einziger böhm. Künstler Mitgl. der Societé des Beaux Arts. I. d. F. wandte er sich, offenbar unter dem Einfluß der französ. Schlachtenmaler (u. a. Edouard Detaille), dem Militärgenre zu und galt nach seiner Rückkehr in die Heimat in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre als einer der bedeutendsten böhm. Vertreter der Schlachtenmalerei. Eine Reihe von illusionist. Bildern von hoher hist. Treue und mit österr.-patriot. Tendenz erreichte ihren Höhepunkt in zwei kolossalen Leinwänden mit Episoden aus der Schlacht bei Königgrätz (1901 bzw. 1908). 1908 stellte S. seine künstler. Aktivität völlig ein und lebte bis zu seinem Tod zurückgezogen in Prag.

W.: Im Bade, 1883, Vladimír Srb (beide Galerie Hlavního města, Praha); Die Vorhut, 1887 (Východočeská galerie, Pardubice); Kavallerietreffen bei Střezetitz, 1901, Todesbatterie, 1908 (beide Heeresgeschichtl. Mus., Wien); Liegender Knabenakt, Selbstbildnis, Porträt eines Alten, Mutter des Künstlers (alle Národní galerie, Praha); etc. – Nachlaß, Archiv Národní galerie, Praha.

L.: *Národní listy*, 31. 3. 1901, 19. 7. 1908, 18. 11. 1928; *Bénézit*; *Hanzalová*; *Otto*; *Thieme-Becker*; *Toman*; K. B. Mádl, *Umění večera a dnes I*, 1904, S. 153ff.; V. S., *Praha 1928 (Kat.)*; J. R. Marek, *Gedächtnisausst. V. S., Hradec Králové 1937 (Kat.)*; *Nová enc. českého výtvarného umění 2*, 1995; M. Mžýková, *Křídla slávy ...*, Praha 2000, S. 569, 594 (Kat.); R. Prahel, in: *Dějiny českého výtvarného umění 3/1, 2, 1780–1890*, ed. T. Petrasová – H. Lorenzová, 2001, S. 94f. (V. Vlnas – S. Bartilla)

Sochor von Friedrichsthal Eduard Frh., Eisenbahnfachmann und Politiker. Geb. Diwak, Mähren (Díváky, Tschechien), 10. 6. 1833; gest. Baden (NÖ), 28. 5. 1916. – Sohn eines Oberamtmanns, Vater von Friedrich und Eduard Frh. S. v. F. (beide s. u.). Nach Absolv. des Gymn. in Brünn (Brno) stud. S. an der Univ. Wien Jus (1859 Dr. jur.) und war gleichzeitig 1856–60 Prä-